

Kreissenorenrat

Landkreis Karlsruhe e.V.

Mitglied im:

Landessenorenrat

Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsstelle

Huttenstr. 49

St.Paulusheim

76646 Bruchsal

Tel: 07251 / 385687

Fax: 07251 / 385685

E-Mail: ksr.ka@web.de

Homepage: www.ksr-ka.de

Bruchsal, den 19.04.2009

2. Mentorenkurs im Landkreis Karlsruhe Abschlussansprache

Sehr geehrter Landrat Dr. Schnaudigel, werte Mitglieder des Kreistages, verehrte Mitstreiter im Trainerteam, liebe Mentorinnen und Mentoren.

Sie, die Letztgenannten sollen nun einmal im Mittelpunkt stehen, denn Ihnen gebührt die Anerkennung dafür, dass Sie sich trotz teilweiser ganztägiger Berufstätigkeit der Mühe unterzogen haben, den über einen Informationsabend beginnenden und mit 9 Kursabenden a 3 Stunden, sowie mit einem Exkursionstag gespickten Mentorenkurs vollzählig beendet zu haben, dazu mein herzlicher Glückwunsch.

Bedauerlicher Weise bleibt keine Gelegenheit, die durch Ihr Viererteam geschaffene lobenswerte Präsentation des Kurses in Bild und Wort einzubringen, deshalb lassen Sie mich kurz auf den Qualifizierungskurs eingehen.

Die Kooperationspartner:

- Das Landesnetzwerk Bürgerengagement mit finanzieller Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Bürgerengagement im Sozialministerium
- das Landratsamt Karlsruhe
- der Kreissenorenrat Landkreis Karlsruhe

haben nach einem Ausbildungskonzept des paritätischen Bildungswerkes Baden-Württemberg im August 2008 einen Qualifikationskurs Mentoren/Innen für Bürgerengagement mit dem Schwerpunkt „Bürgerschaftliches Engagement im Umgang mit älteren Menschen“ ausgeschrieben.

Bei einem Informationsabend am 22.09.2008 im Rathaus in Bruchsal wurden den ca. 40 Teilnehmern die Kooperationspartner nahe gebracht / das Trainerteam vorgestellt / das Ausbildungskonzept erläutert / die Schwerpunktthemen bekannt gemacht.

Der 1. Kursabend am 22.10 2008 in der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten diente dem Kennenlernen der 18 Teilnehmer / der Vorstellung der Einrichtung / der Erläuterung des Ausbildungskonzeptes und Kursinhalte / einem Impulsreferat über die Begrifflichkeiten und Argumente für und wider das Ehrenamt.

Mentor wird im Lexikon als Erzieher / Berater / väterlicher Freund und Ratgeber bezeichnet und kommt aus dem Griechischen (er war Freund des Odysseus, der dessen Sohn Telemach während seiner Abwesenheit erzog und beriet)

Bildhaft gesprochen sind Mentoren/Innen Bauleiter / BE-Bekenner / Brückenbauer / Dialogstifter / Dolmetscher / Impulsgeber / Lotsen / Missionare / Pioniere / Vermittler / Zugpferde.

Sie begleiten interessierte Bürger / schaffen Kontakte / orientieren sich an partnerschaftlicher Freiwilligenarbeit / fördern Engagement und wertorientiertes Handeln / sie haben Projektkenntnisse / sie benutzen und vermitteln lokale Informationsinstrumente / sie bringen Wertschätzung und Bewusstsein für Sinn- und Wertfragen ein / sie kennen den Umgang mit Konflikten / sie können zielorientierte Gespräche führen.

> Sage es mir und ich werde es vergessen; zeige es mir und ich werde mich daran erinnern; beteilige mich und ich werde es verstehen <

Wir müssen uns mit dem Thema Ehrenamt auseinandersetzen, denn Ehrenamtliche sind gefragt in Vereinen / Kirchen / Einrichtungen / Institutionen / Projekten, was in die Definition für Bürgerengagement mündet:

> Ich für mich, mit anderen, für das Gemeinwohl <

Im 2. Kursabend am 03.11.2008 im Landratsamt Karlsruhe wurden zum einen in Gruppenarbeit Handlungsfelder des Bürgerschaftlichen Engagements erarbeitet.

Zum anderen durch die Altenhilfefachberatung (Herrn Roskopf) die Fortschreibung des Kreispflegeplan erläutert und Hinweise für geplante Pflegestützpunkte gegeben (u.a. Bedarfszahlen für Betreutes Wohnen / Pflege ambulant und stationär / Pflegeheime / Tagespflege – auch für Demente - / alternative Wohnformen).

Beim 3. Kursabend am 17. 11. 2008 im Seniorenzentrum Rheinaue in Graben stellte Heimleiter Richter die Entwicklung, und Bewohnerstruktur mit Tagesabläufen dar mit dessen Motto:

> Der Mensch benötigt nicht nur Pflege, sondern hat auch Anspruch auf Leben <

Frau Böttcher als hauptamtliche Fachfrau beim Paritätischen Bildungswerk in Baden für „jes-Projekte = Jugend engagiert sich“ zuständig, erläutert die Voraussetzungen / Bedeutung / Ablauf / Antragsmodalitäten / Abrechnung.

Im 4. Kursabend am 01.12.2008 im Familienzentrum in Linkenheim-Hochstetten gab es Informationen zu Organisationsformen / Aufgaben / Ziele solcher Einrichtungen durch Herrn Nees, bevor Gunter Gehrlein als Leiter des Hospiz in Wiesloch einen Einblick in den Hospizdienst und die Sterbebegleitung gab, mit dem Motto:

> Der Zeit mehr Leben geben <

Beim 5. Kursabend am 19.01.2009 im Mehrgenerationenhaus in Stutensee-Blankenloch berichtet der Altenpfleger und Behandlungstherapeut Dieter Gericke von der Demenz-Fachberatung des Landkreises über „Demenz = Geist ist weg“ als Folge hirnganischer Leistungs- und Funktionsstörungen, die fortschreitend und unheilbar sind in ihren verschiedenen Erscheinungsformen.

Im 1. Teil für ein Kommunikationsseminar erläutert der Diplompsychologe Hans-Peter Klassner von der Psychologischen Beratungsstelle des Landkreises Karlsruhe den Aufbau eines Projekts mit den Aufgaben des Moderators. (z.B. Navigieren / Kommunizieren / Lernziele / Ablauf eines Seminars / Verhalten – Erleben / Feedback).

Am 6. Kursabend am 02.02.2009 im Landratsamt Karlsruhe findet der 2. Teil des Kommunikationsseminars statt, dem auch ein praktischer Rollen-Übungsteil und Planspiel angegliedert ist, welcher kritisch auf positive und negative Erscheinungen geprüft wird, mündend in der Feststellung, dass Veränderungen lästig sind nach einem Zitat von Klaus Doppler mit der Aussage:

> Die Menschen wehren sich nicht gegen Veränderungen, aber sie wollen nicht verändert werden <

Beim 7. Kursabend am 16.02.2009 im Familienzentrum „Schröcker Mütze“ in Eggenstein stellt die Leiterin Ute Messmer die Einrichtung vor als Begegnungsstätte für alle Generationen mit weit gefächertem Angebot. 2

Weiterhin präsentiert Frau Renate Müller ihr Praktikum-Projekt zur Planung und Realisierung einer Seniorenbegegnungsstätte in Wössingen.

Herr Freitag referiert über die Notwendigkeit von Vollmachten und Verfügungen insbesondere bei älteren Menschen und verweist auf entsprechende Unterlagen in der Homepage des KSR www.ksr-ka.de

An dem 8. Kursabend am 02.03.2009 im Rathaus in Eggenstein begrüßte Bürgermeister Bernd Stober das Gremium und stellte die Doppelgemeinde und bestehende Netzwerke vor.

Fortgeführt wurde der Abend durch eine Filmvorführung „Lebensräume für Jung und Alt“, die Thema für eine vorgeschlagene Exkursion nach Immenstaad war, hier wurde eingegangen auf Nachbarschaftshilfen / Ersatzeltern / Ersatz-oma`s und -opa`s / Wohnanlagen als Ersatz für Leben in der Einsamkeit / Selbsthilfegruppen / Miteinander – Füreinander / Hausarbeitshilfen / Hilfen für Behinderte / Junge Familien mit Kindern / Integration von Migranten und Asylbewerbern.

Abgeschlossen wurde der Abend mit Planung zur Durchführung einer Exkursion über „Lebensräume für Jung und Alt“

Am 26.03.2009 war der Exkursionstag nach Immenstaad angesagt, zu dem 13 der 18 Mentoren/Innen und das Trainerteam in 2 von Herrn Schwarz und Herrn Freitag gesteuerten Sprinter-Bussen um 9.00 aufbrachen.

Die dort befindliche vorzeigenswerte Wohnanlage mit einem bemerkenswerten Konzept zu „Lebensräumen für Jung und Alt“ ist als Gemeinschaft in den eigenen 4 Wänden zu sehen.

Hier sind 35 Wohneinheiten mitten im Ort mit prächtigem Gelände geschaffen, die zentral verwaltet und barrierefrei gebaut durch Hausgemeinschafts-Teams eine Wohngemeinschaft mit allen Annehmlichkeiten und Hilfen darstellt.

Der abschließende 9. Kursabend am 06.04.2009 im Familienzentrum in Karlsdorf war geprägt durch die Vorstellung der Anlage durch Nadine Sand / durch einen Rückblick auf die Exkursion nach Immenstaad / durch die Abschlussbesprechung der Praktika / durch einen Rückblick auf den Kurs und durch einen Ausblick der Teilnehmer.

Nachdem Sie – die 13 Damen und 5 Herren - nunmehr vollzählig den 40-stündigen Qualifikationskurs für Mentoren im theoretischen als auch im praktischen Teil erfolgreich abgeschlossen haben, wollen wir Sie ermuntern, diese erworbenen Kenntnisse und Erkenntnisse in Ihre Städte und Gemeinden zu tragen.

Als ehrenamtlich Tätige sind Sie einerseits in der Lage, Projekte im BE zu initiieren, umzusetzen und zu begleiten, andererseits können Sie als Multiplikatoren in Ihren Kommunen wirken und andere zum Einsatz für das Gemeinwohl anregen und unterstützen mit dem Ziel: Engagement fördern / Gemeinwesen gestalten / Netzwerke knüpfen / Ideen und Projekte entwickeln / Qualifizierung betreiben.

Mit dem Ende des Kurses wollen wir Sie allerdings nicht vollständig Ihrem Schicksal überlassen, sondern Sie noch 1 Jahr bei mind. 4 Netzwerktreffen zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch bitten, auch steht das Trainerteam Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit dem Wahlspruch der früheren Familienministerin Dr. Ursula Lehr:

> Hörst nie auf, anzufangen und fangt nie an, aufzuhören< wüsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihren Aktivitäten

Dank sagen möchte ich Euch, den beiden Mitstreitern im Trainerteam, zum einen Dir Irmtraud Eberle als Mentorentrainerin und Mitglied im Vorstand des KSR für den ersten gelungenen Einsatz in dieser Funktion, zum anderen Dir Jürgen Schwarz vom Amt für Grundsatz und Sozialplanung, Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement für Deinen zweiten Mentorenkurs, dem Du mit der vorbildlichen Organisation und Fachvorträgen den entscheidenden Erfolg beschert hast, der uns bei dem letzten Kursabend durch die Teilnehmer eindrucksvoll bestätigt wurde.

Dies nährt in mir die Hoffnung, dass wir in gleicher Besetzung auch die vom Landessenorenrat landesweit ausgeschriebene und gestern begonnene

Qualifizierungsmaßnahme zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements für Seniorenräte unter dem Projektnamen „Langlebigkeit verpflichtet“ mit ähnlichen Kursinhalten bis zum Juli dieses Jahres mit gleichem Erfolg durchführen können.

Den Beweis, dass Kooperationen zwischen Hauptamt und Ehrenamt – auch generationsübergreifend - gut funktionieren können, hat nicht nur dieser Kurs gezeigt, sondern ist mir auch mit dem hauptamtlichen Tandem-Partner im Projekt NAIS in Bruchsal gelungen, dies ist dann möglich, wenn beide Seiten auf gleicher Augenhöhe agieren.

An Sie, die Mitglieder des Kreistages möchte ich die Bitte richten, dass Sie den Mentoren/Innen die Plattform in Ihren Kommunen ebnen und Unterstützung bieten, damit diese zum Wohl der Bevölkerung tätig werden können.

Ein gutes Instrumentarium, das notwendige Bürgerschaftliche Engagement zu fördern, sehe ich in der Etablierung von Stadt- und Ortsseniorenräten, die u.a.– wie in dem Projekt „Langlebigkeit verpflichtet“ in Kursen oder Seminaren des Landesseniorenrates das nötige Wissen erlangen und wir, der KSR über den LSR mit diesen Seniorenräten kommunizieren können.

Bislang sind in 9 der 32 Verwaltungseinheiten im Landkreis Karlsruhe Seniorenräte oder -beiräte erfolgreich tätig, doch wir vom KSR möchten – gestützt durch die gemeinsamen Empfehlungen der Kommunalen Landesverbände und des Landesseniorenrates ein flächendeckendes Netzwerk bilden.

Da ich neben dem Vorsitz im Kreissenienerrat auch bereits 8 Jahre dem Seniorenrat Stadt Bruchsal als Schriftführer und Kassenwart angehöre, kann ich Ihnen dazu wertvolle Informationen liefern, also sprechen Sie mich diesbezüglich gerne an.

„Last, but not least“ wende ich mich an Sie verehrter Landrat Dr. Schnaudigel mit dem Dank dafür, dass der Landkreis den KSR und dessen Bemühen um BE nicht nur materiell unterstützt, sondern ausdrücklich auch die sachlich, fachliche Unterstützung vom Dezernat III – dem Amt für Grundsatz und Sozialplanung in der Person von Herrn Kappes, der Altenhilfefachberatung Herrn Roskopf, dem Fachamt BE Herrn Schwarz und in der Heimaufsicht von Herrn Spranz genießt.

Dass Ihr Sachverstand, Ihre kompetente Ansprache, Ihr Engagement – besonders auch im Seniorenbereich – verinnerlicht sind, konnten wir bei den persönlichen Gesprächen ebenso erfahren, wie bei der Vorstellung des Positionspapiers und bei der Eingabe unserer Projekte im Jugendhilfe- und Sozialausschuss, bemerkenswert auch Ihre Zuneigung zu ehrenamtlich tätigen Personen im Einsatz für das soziale Leben der Bevölkerung.

Sie sind wichtig für unsere durch demografische Entwicklungen zunehmende Zahl an Senioren/Innen und deren Wirken..

Wir wiederum wollen uns und die Angehörigen unserer Generation ermuntern, nicht nur die Hand aufzuhalten, sondern zu überlegen, wie wir dem Gemeinwesen dienen und die sozialen Sicherungssysteme entlasten können.

Es soll unsere Devise sein: „Unseren wohlverdienten Ruhestand“ immer wieder „aufs Neue“ verdienen zu wollen und dazu beizutragen, dass ein vernünftiges Miteinander Raum greift und Erfahrungen und Bedürfnisse Älterer ernst genommen werden; dazu gehört allerdings auch die öffentliche Anerkennung der Arbeit und die unkomplizierte Erstattung entstehender Kosten.

Ich sehe es als schöne Aufgabe an, wenn Seniorinnen und Senioren den älteren Mitmenschen helfen und Freude bereiten, den Generationendialog fördern, das bürgerschaftliche Engagement pflegen und hoffe und wünsche, dass die Arbeit beim Kreissenienerrat dank Ihrer Unterstützung weiterhin Erfolg und Fortbestand hat.

Ihr Rolf Freitag Vorsitzender KSR